



Sonntagsfreude

38/18

MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

Mittwoch, 15. August 2018

Zur 1. Lesung *Eigentlich eine verstörende Lesung. Sie wird auf Maria gedeutet, dabei sehen wir die Gottesmutter heute oft in einer gewissen Entrücktheit. Hier wird von einer Frau gesprochen, die in Geburtswehen schreit. Hat Maria unter Schmerzen geboren, oder war ihr dieser Schmerz fremd, weil sie keine Erbsünde kannte und deshalb von den Plagen und Mühen ausgenommen war, die Gott den Menschen nach dem Sündenfall auferlegt hat (Gen 3,16)? Bis in die Renaissance gibt es jedenfalls bildliche Darstellungen von Maria im Wochenbett. Wichtig bleibt, dass Gott den Drachen und damit sowohl den Schmerz als auch die Furcht vor ihm überwinden wird.*

1. Lesung Offb 11,19a;12,1-6a.10ab

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar. Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.

Antwortpsalm Ps 45(44)

Selig bist du, Jungfrau Maria,
du thronst zur Rechten des Herrn.

Zur 2. Lesung *Wir leben niemals für uns selbst, sondern inmitten von Gemeinschaft. Diese formt uns, sie prägt unsere Sprache, unser Denken, unser Verhalten. Deshalb gibt es den Gedanken der Korporativpersönlichkeit: Wir leben alle wie eine einzige Person. Mit Adam haben alle Menschen gesündigt, sich gegen Gott gewandt; mit Jesus sind wir unserer Bestimmung gerecht geworden und deshalb hat uns Gott mit ihm auferweckt. Gehöre ich zu ihm, dass auch mir die Auferweckung zuteilwerden wird, wie all denen, die zu ihm gehören? Ich weiß es nicht, aber hoffentlich kommt er bald – ich will es wissen.*



Sonntagsfreude

2. Lesung 1 Kor 15,20-27a

Brüder und Schwestern! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch *einen* Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch *einen* Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Sonst hätte er ihm nicht alles zu Füßen gelegt.

Zum Evangelium *Maria bewegt die Herzen der Menschen, wie sie das Kind in Elisabets Schoß bewegt hat. Dieser wird die Zunge gelöst, sie wünscht Gottes Segen auf Maria und ihre Leibesfrucht herab. Maria spricht ihrerseits ein Gebet, das der Gebetstradition Israels entspringt und christliches Beten geprägt hat. Sie verweist auf Gottes Taten in der Geschichte, auf seine Zuwendung zu den Armen und Erniedrigten, sie weiß um die Verheißungen Gottes für sein Volk Israel. Dieser Gott hat nun auch ihr sein Angesicht zugewandt – wer würde nicht erschrecken, wenn ihm solches widerführe? Marias Größe besteht wohl darin, dass sie es tragen konnte, der Gegenwart Gottes gewürdigt zu sein.*

Evangelium Lk 1,39-56

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib, Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißt hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Samstag, 18.8., 20:00 Uhr: Orgel um 8